Rezensionen von Buchtips.net

Christian Meier: Caesar

Buchinfos

Verlag:	dtv (weitere Bücher von diesem Verlag zeigen)
Genre:	Sachbuch
ISBN-13:	978-3-423-30593-8 (bei Amazon.de bestellen)
Preis:	9,71 Euro (Stand: 23. August 2025)

"Den Rubicon überschreiten" ist ein geflügelter Satz. Doch als Gaius Julius Caesar dies mit seinen gallischen Legionen im Jahre 49 v. Chr. tatsächich tat, bedeutete dies den Anfang vom Ende der bereits seit einem Jahrhundert dahin sichenden Römischen Republik. Innerhalb weniger Jahre besiegte er die republikanischen Heere, die unter Führung seines ehemaligen Freundes und Schwiegersohnes Pompeius kämpften. Am Ende hätte Caesar es fast geschafft, aus Rom eine Monarchie zu machen. Doch bevor es dazu kam, ermordete ihn eine Gruppe von republikanischen Verschwörern an den Iden des März (15.3.) 44 v. Chr. Erst sein Neffe Octavianus sollte 15 Jahre später sein Erbe antreten. Wir kennen ihn unter seinem Beinamen: Augustus.
Christian Meier, einer der bekanntesten populär-wissenschaftlichen Althistoriker Deutschlands, beschreibt in seiner Cäsar-Biographie das Leben dieses Mannes, dessen Name auch heute noch einen gewissen Klang hat. Und welcher Lateinschüler kennt nicht seinen "De Bello Gallico"?
Caesar war ein Mann voller Widersprüche: Konservativer, aber doch Revolutionär. Asket, führte er doch teils ein ausschweifendes Leben (Stichwort Cleopatra). Aus altadliger Familie stammend, aber doch Führer der Popularen, der römischen "Volkspartei" (wobei nicht Partei im heutigen Sinne gemeint ist). Komprimiert beschreibt Meier Caesars Flucht vor dem Diktator Sulla, seine Jahre im gallischen Krieg, die Zeiten des Triumvirats und der Alleinherrschaft. Dabei kann sich Meier auf seine berühmten Studie "Res Publica amissa" stützen, in der Meier schon einmal den Niedergang der Römischen Republik beschrieben hat. Die Wirren der Revolutionszeit seit den Gracchen und die Fortsetzung des Kampfes zwischen "Optimaten" und "Popularen" prägten dieses Zeitalter des ständigen "Verfassungskampfes". Dabei zeigt Meier die Ausformung des Allgemeinen im Individuums auf. Denn vor Caesar gab es einen Sulla, Marius und Pompeius. Der Niedergang der Republik war bereits vorgezeichnet.

Höchst informativ, dennoch präsentiert in einer ansprechenden Form: So kann man das Buch von Meier zusammenfassen. Meiers zweites großes Werk "Athen - ein Neubeginn der Weltgeschichte" ist ebenfalls zu empfehlen. Auch dort wird ein ähnlich angenehmer Stil gepflegt. Problematisch ist Meiers wissenschaftlicher Bezug. Man kann ihm kaum Vorwürfe machhen, auch wenn manche Forschungsberichte nicht integriert wurden. Aber gerade der Verzicht auf eine Bibliographie (es werden nur einige grundlegende Werke und Quellen genannt) und das Fehlen wenigstens rudimentäre Anmerkungen fallen unangenehm auf. Hier hätte man mehr tun können, ja müssen, ohne das dies der Lesbarkeit einen Abbruch getan hätte. Meier betont zwar, dass er ein Anhänger der narrativen Schule ist. So aber dürfte es dem einen oder anderen Laien manchmal schwer, allen Wendungen der Geschichte zu folgen, auch wenn Meiers Stil sehr prägnant und einnehmend ist.
Dennoch: Wer sich über die Spätzeit der Römischen Republik und den Menschen Caesar informieren will, ist hier richtig. Es ist ein Stück wirklicher "Geschichtsschreibung" im besten Sinne.

7 von 10 Sternen

Vorgeschlagen von B. Kiemerer
[06. Februar 2003]